Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 43

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biesem Anlasse darf aber gesagt sein, daß wir Lehrerschaft und Geistlickteit durchwegs merklich höhere Gehaltsansäße wünschten. Und das mit
allem Nachdrucke speziell der Geistlickseit, denn sie ist in erster Liuie
kurzerhand unwürdig bezahlt. Das anerkennt auch der schwyzerische
Lehrer gerne. Aber im einen wie im anderen Falle hat nicht der Kanton in erster Linie helsend beizuspringen, sondern die Gemeinden. Diese
letzteren sind es, denen Natschläge in dieser Richtung zu geben und deren
Spitzen zu belehren sind. Im Rt. Schryz ist es für alle, die guten
Willens, bekannt, daß der Staat dermalen an das Schulwesen leistet,
was bei den heutigen Steuer-Verhältnissen möglich ist.
Mehr Gewissenhaftigkeit im Versteuern, dann bekommt der
Staat Mittel, um Wohltäter zu werden. Und zu dieser Gewissenhaftigkeit sollen Geistliche, Lehrer und — Politiker erziehen. Diese Erziehung fruchtet mehr als die geriebenste Kritisiersucht.

* Von unserer Krankenkasse.

Mit großem Interesse lasen wir in den letten Rummern die Quittungen über bezogene Krankengelder; sie widerlegten die oft hingeworsene Ausrede: "Die Lehrer werden nicht krank". Wie alle andern Krankenkassen, kam auch unsere diesen Sommer viel in den Fall, in Funktion zu treten. Die Ungunst der Witterung setzte eben den Menschen ungemein zu. Die Erkenntnis, gegen solche Eventualitäten sich zu wappnen d. h. sich gegen Krankeiten zu versichern, kommt bei vielen erst dann, wenn sie vom herben Schicksal schon betroffen sind. Die beste Fürsorge und ergiebigste Sparkasse sür die Tage des Krankenlagers oder des Unfalls ist der Eintritt in unsere Kasse. Fraget jene, welche diese schon beanspruchen mußten. Der strenge Winter mit seinen Tücken rückt ein!

Korrespondenzen.

1. Luzern. Ein neues Geschichtsbuch. Soeben erschien im Berlag von Benziger und Comp. in Einsiedeln: Schweizer Geschichte für Schule und Haus von Dr. L. Suter, Professor in Luzern. In knapper Form macht sie uns bestannt, auf welchen Grundlagen unser Staatswesen entstanden ist. Zugleich vernehmen wir, wie sich die schweizerische Eidgenossenschaft in politischer und kultureller Hinsicht dis zur Gegenwart gestaltet hat. Dr. Suter gibt uns nicht bloß geschichtliche Bilder, sondern er weist auch darauf hin, wie sich eines aus dem andern nach und nach entwickelt hat, und dies alles in einsacher, aber angenehmer, sließender Sprache, welche das Wert zum Liebling der Jugend machen wird.

Ein Juwel find die Buuftrationen, welche bas Buch nicht nur zieren,

sondern in engem Zusammenhange mit dem Text das Berständnis fördern und auch vertiesen helsen. Es dürsen auch die historischen Karten erwähnt werden, die die Entwickelung unseres lieden Vaterlandes zeigen und zur Beranschaulichung und Einpräqung beitragen. Das Wert würde an Bedeutung noch gewonnen haben, wenn für die Hauptschlachten Croquis beigefügt worden wären. Druck, Ilustrierung und Ausstattung ehren die Verleger in gleich hohem Maße. In der Gegenwart fordert man die staatsbürgerliche Ausbildung unsserer jungen Sidgenossen mit Fug und Recht. Siezu leistet dieses Werk, dank seiner starken Betonung der Versassungskunde, welche sich aus der geschichtlichen Entwickelung herauskrystallisiert, und seines ruhigen Tones und des warmen patriotischen Sinnes wegen, vorzügliche Dienste. Es sollte daher von der hohen Erziehungsbehörde für unsere Setundar- und Bürgerschulen obligatorisch ertlärt werden.

3. B. Lang, Schulinspettor.

2. St. Sallen. (Erscheint zufolge Bersehens erst heute. Die Red.) Deswegen, weil man in 20 Jahren einige ganz wenige Motettchen geschrieben, ist
man noch lange tein Romponist, weber ein großer noch ein kleiner. Ich folge
beshalb bem Beispiele bes Herrn Josef Müller in Gogau und "trete aus bem
Trifolium st. gallischer Lehrerkomponisten aus". Mit dem Worte "Lehrerkomponist" sollte man überhaupt recht sparsam umgehen; dem "Gehrerkomponist"
sehlt die "Schule", und ohne fremde Hilse, Hilse eines Fachmannes, bringt er
nichts fertig.

3. 56my. Den 16. Oftober tagte die Rantonal-Behrer-Ronferenz im Rantonsratsfaale in Schwyz. Zur Behandlung tamen: Lehrer-Alterstaffe und

Schwachfinnigen-Frage. Man lieft über beibe Bunfte:

1. Herr Erziehungsrat Dr. Real, Präsident des Verwaltungsrates der schn pg. Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse, referierte über die Revision der Statuten dieser Rasse. Die nach reger Diskussion gefaßten Beschlüsse sagen, daß ein Mitglied der Rasse, daß nach weniger als 10 Dienstjahren den Kanton oder den Schuldienst verläßt, aus der Kasse auszuscheiten hat, jedoch berechtigt ist, die ganze Summe der einbezahlten Personalbeiträge innert Jahressrist zinslos zurückzuverlangen. Nach 10-jährigem Schuldienst im Kanton kann der aus dem Kanton oder aus dem Schuldienste scheidende Lehrer Mitglied der Kasse bleiben; in diesem Falle hat er außer dem gewöhnlichen Jahresbeitrag von Fr. 25 als Aequivalent des auf die einzelnen Mitglieder entfallenen Staatsbei-

trages jahrlich noch Fr. 35 zu bezahlen.

2. In Sachen Schwachsinnigen-Frage hielt Hr. Erziehungsrat Dr. Lienhardt (Einsiedeln) ein Reserat über "Die Fürsorge für geistesschwache Schulkinder
in der Schweiz". Er zeigt den Werdegang dieser Frage, die praktische Volung
derselben im Schweizerlande und entwickelt die Schlußfolgerungen, die sich für
unsern Kanton ergeben. Sehr viel hat zur Lösung dieser Frage die schweiz.
Gesellschaft für Idiotenwesen gewirkt und das neue Zivilgeset beigetragen. Ein
Net von Anstalten hat sich die Erziehung armer Schwachsinniger zum Ziele gesteckt. In größeren Ortschaften bestehen Spezialklassen mit dem gleichen Ziele.
Da und dort gibt es Nachbilse-Unterricht. Im Kanton Schwyz wollen wir
diese Frage, nachdem wir sie einmal angeschnitten, nie mehr aus den Augen
lassen. In größeren Ortschaften sollen Spezialklassen errichtet werden usw. Die
Krönung aller Arbeit ist jedoch die Gründung einer kantonalen Anstalt für
Schwachsinnige. Sie ist ein dringendes Bedürfnis. Woge die heutige Tagung
für die Lösung der Frage der schwachsinnigen Kinder recht fruchtbringend sein!

Horr F. J. Roos, Oberlehrer an ber tantonalen Lehranstalt für bilbungsfähige schwachfinnige Rinder in Hobenrain, sprach über das Thema: "Bedingungen und Methode im Nachhilfsunterricht und in Spezialtlaffen
für geistesschwache Rinder". Der Referent schöpft aus dem Borne seiner

reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete. Er zeigt, wie der Lehrer die schwachbegabten Rinder gewinnen muß, wie er deren Selbstgefühl heben und ihnen Mut machen soll. Nur eine Anstalt für geistesarme Rinder mag den Forderungen unserer Zeit gerecht werden. Die Gründung einer solchen Anstalt für den Rt. Schwaz sei ein erstrebenswertes Ziel aller Areise; denn sie ist das Ideal in den Fürsorgebestrebungen für Schwachsinnige. Das treffliche Reserat, das infolge Zeitmangel start gekürzt werden mußte, siel auf gutes Erdreich, und es wurde ihm reicher Beisall gezollt.

In der Diskussion wurde die Drucklegung des Referates im nächten schwyz. Erziehungsbericht gewünscht, man gab dem Erziehungsrate Auftrag, die Frage des Nachhilfeunterrichtes für Geistesschwache zu studieren. Ginstimmig wurde alsdann eine Resolution gefaßt, worin unter Verdankung der beiden Reserate die Anregung, daß in absehbarer Zeit eine kantonale Anstalt für Erziehung und Bildung geistesschwacher bildungsfähiger Kinder geschaffen werden soll,

begrüßt wirb. -

Das bas Wefentliche ber Tagung.

Literatur.

Noma. Bon Dr. P. Albert Ruhn O. S. B. Berlag von Benziger A. G. Einstebeln 2c. Sben liegen 2 Hefte ber best bekannten "Roma" von P. Dr. Ruhn in neuer Auslage vor. Diese 7. Auslage ist ganz neu illustriert und vollständig umgearbeitet. Sie enthält 930 Abbildungen im Text, ein farbiges Titelbild, viele Einschaltbilder und Plane von Rom. Die Neu-Auslage erscheint in 18 Lieserungen à 1 Fr. —

Diese Neu-Auflage will ben mobernen Bauten in Rom wie ben Fortschritten in ben Ausgrabungen gleich gereicht werben. Es folgen sich logisch bas heibnische, bas unterirbische und bas-moberne Rom. Die Behandlung ist, nach

ben 2 vorliegenden heften zu ichließen, eine abgeflarte und ausgereifte.

Die Illustrationen stehen nicht zurud, denn der Bilderschmud entspricht heutigen Ansprüchen. Die ersten 2 hefte bieten einen geschichtlichen Ueberblid, wahr und warm, anziehend und ungemein begeisternd geschrieben. Man folgt dem intimen Kenner der altslassischen Literatur und dem begeisterten Freund des wahrhaft Schonen freudig und mit immer wachsendem Interesse, wenn er dem Leser die Entwicklung des alten Rom zeichnet. Wir begrüßen die zeitgemäße Neu-Auslage sehr.. Sie wird ein Wert von bleibendem Wert und zwar ein Wert, wissenschaftlich gediegen, aber nicht trocken-gelehrt, sondern ein Volksbuch, das wärmt und aneisert für Kom und seine christliche Weltbedeutung. R.

* Pädagogisches Allerlei.

1. Schulausgaben in der Stadt Zürich. Die Stadt Zürich verausgabte für die Schulverwaltung, Rindergarten, Primar= und Sekun=
darschule, Töchterschule, Gewerbeschule, Kunstgewerbeschule und für
sonstige Bildungsgelegenheiten 5,264,471 Fr. Davon erhielt sie von
Kanton und Bund 1,326,756 Fr.; weitere 141,967 Fr. leisteten Korporationen, Vereine und Schulen. Nicht mitgerechnet sind dabei 836,000
Fr. für neue Schulhausbauten. Ueber 900 Lehrer unterrichteten im
Schuljahr an der Volksschule 1911—1912 24,700 Knaben und Mädchen
in 50 Schulhäusern, 34 Turnhallen und 54 provisorischen Schullo-